

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15887
Dienstag, 25. August 2020

Coceral senkt Prognose für EU-Getreideernte 2020	1
EU-Schweinefleischexporte stiegen im ersten Halbjahr 2020 um 11%	1
Russland baut Schweinefleischexporte aus	2
Kartoffelmarkt stabilisiert sich trotz reichlichem Angebot	2
Pünktlich zum Schulstart: Gesundes Lernen im "Klassenzimmer Natur"	3
Österreichische Jungzüchtervereinigung mit neuen Zielen und Visionen	4
Konkreter Wolfsverdacht in Osttirol	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Coceral senkt Prognose für EU-Getreideernte 2020

Neue Schätzung liegt bei 295,5 Mio. t

Brüssel, 25. August 2020 (aiz.info). - Der EU-Getreidehandelsverband Coceral senkt seine jüngste Prognose für die Getreideernte 2020 in der EU-27 und dem Vereinigten Königreich auf 295,5 Mio. t gegenüber seiner Juni-Schätzung von 299,2 Mio. t und liegt damit um 16,1 Mio. t unter dem Wert des Vorjahres von 311,6 Mio. t. Die Weizenproduktion (ohne Durum) sieht der Verband bei 129,1 Mio. t gegenüber 146,8 Mio. t im Vorjahr. Wesentliche Abwärtskorrekturen wurden für Frankreich (rund -10 Mio. t) und die Balkanländer vorgenommen, die von Steigerungen in Polen (rund 1 Mio. t), den baltischen Ländern und Skandinavien nicht vollständig wettgemacht werden konnten. Für Österreich geht Coceral von einer Weichweizenerzeugung von über 1,4 Mio. t aus, während heimische Experten die Erzeugung bei rund 1,5 Mio. t. sehen. Für die EU-Gerstenproduktion 2020 prognostiziert der Verband jetzt 62,5 Mio. t, verglichen mit 63,4 Mio. t in der vorherigen Schätzung und gegenüber 62,1 Mio. t im Vorjahr. Die Korrektur nach unten begründet Coceral in erster Linie mit niedrigeren Erträgen in Frankreich, wo ein Minus von knapp 2,5 Mio. t beschrieben wurde. * * * *

Auch die Ernteprognose für Mais wurde wegen heißem und trockenem Wetter in Frankreich, Deutschland und den Balkanländern gesenkt. Aktuell geht Coceral von 64,6 Mio. t aus gegenüber 66,8 Mio. t in der Schätzung vom Juni und 64,8 Mio. t im Vorjahr.

Dagegen wurde die Prognose für die diesjährige EU-Rapserzeugung inklusive dem Vereinigten Königreich von 16,5 Mio. t auf 17,0 Mio. t nachgebessert, da die tatsächlichen Erträge in Deutschland, Polen und den baltischen Ländern höher waren als bisher erwartet. Die Ernte des letzten Jahres lag hier bei 16,9 Mio. t. (Schluss) hub

EU-Schweinefleischexporte stiegen im ersten Halbjahr 2020 um 11%

Lieferungen nach China um 75% erhöht - Einbußen auf anderen Zielmärkten

Brüssel, 25. August 2020 (aiz.info). - Die Exporte von EU-Schweinefleischprodukten in Drittländer wurden im ersten Halbjahr 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 11% auf 2,94 Mio. t Karkassengewicht erhöht. Dies geht aus aktuellen Zahlen der EU-Kommission hervor. Dadurch, dass die Lieferungen nach China sehr stark zulegten, konnten die Rückgänge auf anderen wichtigen Zielmärkten kompensiert werden. * * * *

China blieb im ersten Halbjahr 2020 mit einem Anteil von 55% der weitaus größte Abnehmer der EU: Die Lieferungen in die Volksrepublik konnten um 75% auf rund 1,6 Mio. t erhöht werden. Der Hauptgrund für diesen deutlichen Zuwachs ist, wie berichtet, die Afrikanische Schweinepest (ASP), welche die chinesische Schweineproduktion stark dezimiert und damit den Importbedarf des Landes immens erhöht hat.

Die Exporte nach Großbritannien, das mittlerweile als Drittland in der Statistik geführt wird, verringerten sich von Jänner bis Juni 2020 um 22,5% auf rund 395.000 t. Rückläufig waren auch die Ausfuhren nach Japan, sie wurden um 19% auf 194.7000 t reduziert. Noch stärker schrumpften die

Exporte nach Südkorea, hier ergab sich ein Rückgang um 32% auf 108.800 t. Annähernd stabil blieben die Lieferungen nach Hongkong mit 99.600 t (-0,6%). Der deutlichste Rückgang erfolgte bei den Exporten auf die Philippinen, sie wurden auf 54.600 t halbiert (-59%). Die USA kauften im ersten Halbjahr 2020 mit 46.600 t um ein Drittel weniger Schweinefleisch aus der EU. (Schluss) kam

Russland baut Schweinefleischexporte aus

Trendwende zum Nettoexporteur untermauert

Moskau, 25. August 2020 (aiz.info). - Der russische Schweineproduzentenverband rechnet heuer mit Exporten von Schweinefleisch einschließlich Innereien in einer Höhe von bis zu 200.000 t und einem Gesamtwert von etwa 300 Mio. USD (253 Mio. Euro). Das hat der Geschäftsführer des Verbandes, **Jurij Kowaljow**, bei einer von der Moskauer Fachzeitschrift "Agroinvestor" veranstalteten Online-Konferenz berichtet. Im ersten Halbjahr lagen die Ausfuhren bei rund 88.000 t und damit um 96% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Zugleich dürfte Russland 2020 auf die Importe von Schweinefleisch beinahe ganz verzichten - erstmals seit 30 Jahren; in den Monaten Jänner bis Juni beliefen sich diese auf nur gut 1.000 t. Zugpferd des Produktionssektors sind die industriemäßig betriebenen Anlagen, die im ersten Halbjahr die Erzeugung um 12,6% auf insgesamt 2,34 Mio. t ausbauten. * * * *

Kowaljow erinnerte in dem Zusammenhang daran, dass noch vor acht Jahren Russland einer der weltweit größten Importeure von Schweinefleisch war. Erst 2018 konnte die fast vollständige Selbstversorgung gewährleistet werden, und 2019 ist das Land erstmals zum Nettoexporteur geworden. Das 2014 verhängte Lebensmittel-Embargo sei dabei nur einer der stimulierenden Faktoren gewesen, denn die Bemühungen um die Abkehr von den Schweinefleischimporten hätten bereits mehrere Jahre zuvor begonnen.

Als eine natürliche Begleiterscheinung erwähnte Kowaljow die gestiegene Konkurrenz zwischen den inländischen Produzenten, infolgedessen die Großhandelspreise für Schweinefleisch 2019 um 8% und heuer um weitere 10% sanken. Das habe den Verbrauch angeregt, der im ersten Halbjahr um landesweit zirka 95.000 t oder um 5,2% gestiegen sei. Allerdings erwartet der Verband im Ergebnis 2020 eine Erhöhung der Selbstkosten um ein Zehntel wegen einer Abwertung des Rubels und den Folgen der Corona-Pandemie. (Schluss) pom

Kartoffelmarkt stabilisiert sich trotz reichlichem Angebot

Erzeugerpreise können sich auf Vorwochenniveau behaupten

Wien, 25. August 2020 (aiz.info). - Der heimische Speisekartoffelmarkt scheint sich mit Beginn der Einlagerungsperiode zu stabilisieren. Das verfügbare Angebot bleibt bei meist gut durchschnittlichen, jedoch regional sehr unterschiedlichen Erträgen und vielen vermarktungsfähigen Beständen durchaus reichlich. Die Vermarktung der Früh- und Anschlussorten ist mittlerweile aber fast abgeschlossen. Mit der Ernte der Hauptsorten hat auch die Einlagerung begonnen, und damit dürfte der Angebotsdruck auch abnehmen, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. * * * *

Die Erzeugerpreise können sich auf dem Vorwochenniveau behaupten. Der Absatz am Inlandsmarkt lief zuletzt urlaubszeitbedingt ruhig. Mit dem nahenden Ende der Ferienzeit dürfte sich dies aber ändern. In Ostösterreich wurden für mittelfallende Ware zu Wochenbeginn meist 12 Euro/100 kg bezahlt. Übergrößen werden um 5 bis 8 Euro/100 kg übernommen. Aus Oberösterreich werden unverändert Preise zwischen 15 und 18 Euro/100 kg genannt.

Der deutsche Speisekartoffelmarkt zeigt sich zunehmend zweigeteilt. Im Südwesten und Westen des Landes sind Frühkartoffeln und Anschlussorten bereits weitgehend geräumt. Bei der Haupternte deuten sich unterdurchschnittliche Erträge an. Es fehlt hier verbreitet am Knollenansatz, und die Bestände wurden früh reifefördert, damit nicht zu viele Übergrößen heranwachsen. Das überschaubare Angebot würde auch gut zur Nachfrage passen. Die Preise sind jedoch durch billige Offerte aus Nord- und Ostdeutschland unter Druck. Bei durchaus guten bis sehr guten Erträgen wird im Norden der BRD das Angebot immer größer und drängt entsprechend auf den Markt. Exporte Richtung Südost- und Osteuropa zur Marktentlastung gibt es kaum noch. Die Erzeugerpreise gaben in der letzten Woche nochmals nach. Zu Wochenbeginn wurden für festchalige Ware verbreitet 15 bis 17 Euro/100 kg erzielt. (Schluss)

Pünktlich zum Schulstart: Gesundes Lernen im "Klassenzimmer Natur"

Corona-Krise steigert Nachfrage nach neuen Unterrichtskonzepten im Freien

Wien, 25. August 2020 (aiz.info). - Angesichts des nahenden Schulstarts hat das Bildungsministerium ein Corona-Konzept für den Unterricht vorgelegt. Dieses sieht "so viel Unterricht im Freien wie möglich" vor, so Bundesminister **Heinz Faßmann**. "Neue Bildungskonzepte wie etwa 'Schule am Bauernhof' gewinnen jetzt massiv an Bedeutung. Neben dem verringerten Ansteckungsrisiko hat Lernen im Freien zahlreiche weitere positive Effekte auf Gesundheit und Lernvermögen von Kindern", erläutert **Herbert Bauer**, Bildungsexperte der Landwirtschaftskammer Österreich. "Gerade in Zeiten der Corona-Krise, die die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen nachweislich beeinträchtigt hat, ist das besonders wertvoll. Das 'Klassenzimmer Natur' ermöglicht eine fächerübergreifende, erlebnisorientierte Herangehensweise an komplexe Themen, bietet unmittelbares Erleben und weckt Emotionen. Erlerntes bleibt somit buchstäblich leichter hängen", so Bauer. * * * *

Erweitertes Naturvermittlungsangebot ab September verfügbar

Bereits in den vergangenen Monaten waren intakte Naturräume wichtiger Anker und Erholungsraum für die gesamte Bevölkerung. Mit der ersten Lockerung der COVID-19-Maßnahmen im Mai starteten auch Naturvermittler/-innen wieder mit vielfältigen Gruppenangeboten an der frischen Luft in allen Bundesländern. Eine spezielle Fortbildungsinitiative - ins Leben gerufen vom Nationalpark Donau-Auen, der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, der Plattform Naturvermittlung, dem Umweltdachverband und dem Ländlichen Fortbildungsinstitut - hatte die Naturvermittler hinsichtlich notwendiger Vorsichtsmaßnahmen fit gemacht. "Gruppenveranstaltungen in der Natur erfreuen sich momentan besonders großer Beliebtheit und werden stark nachgefragt. Aktuell können Schulen ab September bis zur 'Ampelstufe Orange' alle naturpädagogischen Programme buchen und durchführen. Pünktlich zum Semesterauftakt im September bieten Naturvermittler in ganz Österreich wieder spezielle naturpädagogische Programme für Schulen an", erklärt

Birgit Steininger, Leiterin der Plattform Naturvermittlung.

Auch die Nationalparks - allen voran die Nationalparks Thayatal, Gesäuse und Donau-Auen - unterstützen die Initiative. "Wir haben in den vergangenen Monaten Erfahrungen mit kontaktlosen Führungen in kleineren Gruppen sowie mit der Organisation von Nationalpark-Camps für Kinder und Jugendliche sammeln können. Wir sind bereit und können unsere Angebote unter den speziellen Bedingungen für Schulen anbieten", ergänzt **Edith Klauser**, Direktorin des Nationalparks Donau-Auen. (Schluss)

Österreichische Jungzüchtervereinigung mit neuen Zielen und Visionen

Gelebtes Motto: "Österreichweit, jung und verbunden"

Salzburg, 25. August 2020 (aiz.info). - Unter dem Motto "Österreichweit, jung und verbunden" fand die jüngste Generalversammlung der Österreichischen Jungzüchtervereinigung (ÖJV) in St. Johann im Pongau statt, bei der gleichzeitig ein neuer Vorstand gewählt wurde. Mit frischem Wind und voller Motivation werden in Zukunft die neuen Vorstandsmitglieder Stefan Rohrmoser (Sbg.), Andreas Fritzenwallner (Sbg.), Stefan Lederer (Tirol), Julia Schirnhofer (Stmk.) und Mathias Schöch (OÖ) mitwirken, während Verena Klausner nach sechs Jahren, Hannes Pfister nach vier Jahren und Elisabeth Sommer nach zwei Jahren Vorstandstätigkeit ausschieden. Obmann **Andreas Wurzinger** blickte auf ein bewegtes Vereinsjahr mit zahlreichen Projekten zurück. "Neben beeindruckenden Rinderschauen, erfolgreichen Weiterbildungsangeboten und lehrreichen Öffentlichkeitsmaßnahmen war besonders das Bundes-Jungzüchter-Championat in Niederösterreich im Frühjahr 2019 ein österreichweites Leuchtturmprojekt", strich Wurzinger hervor. Der geplante Bundesentscheid 2021 in Ried wurde aufgrund der aktuellen COVID-19-Situation auf 2022 verschoben. * * * *

Johanna Proding, Mitarbeiterin der ZAR - Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter, berichtete über die aktuellen Bildungsprogramme der ZAR und damit auch über das Vorzeigeprojekt "Jungzüchter-Profi", das von den Jungzüchterinnen und Jungzüchtern sehr gut angenommen werde. "Das umfangreiche Ausbildungsprogramm 'Jungzüchter-Profi' ist europaweit einzigartig und unterstützt die Teilnehmer bei ihren zukünftigen Aufgaben in der Rinderzucht", betonte Proding und verwies gleichzeitig auf eine Reihe von Webinaren im Herbst.

Trotz COVID-19 geht das Vereinsjahr mit sehr viel Elan weiter, und in einem kürzlich abgehaltenen Workshop hat der Vorstand intensiv gemeinsame Ziele und Visionen erarbeitet. Nähere Informationen stehen unter www.jungzuechter.club bereit. (Schluss)

Konkreter Wolfsverdacht in Osttirol

Zwei tote Schafe im Gemeindegebiet von Leisach gefunden

Innsbruck, 25. August 2020 (aiz.info). - Zwei Schafe wurden am vergangenen Freitag im Gemeindegebiet von Leisach in Osttirol tot aufgefunden und der Behörde gemeldet. Der zuständige Amtstierarzt hat die Tiere begutachtet. Aufgrund der festgestellten Verletzungen an den zwei Schafen besteht der konkrete Verdacht, dass sie von einem Wolf gerissen wurden. Für die weitere Abklärung wurden Proben entnommen. Diese werden zur DNA-Analyse an das Forschungsinstitut für Wildtierkunde an der Veterinärmedizinischen Universität Wien geschickt. Im Mai dieses Jahres wurden im Gemeindegebiet von Matrei in Osttirol fünf Schafe nachweislich von einem Wolf gerissen. Es handelte sich dabei um ein Tier aus der italienischen Population, wie die Landesregierung mitteilt. (Schluss)